

„Ueberall und immer Wetteifer, nirgends Nebenbuhlerschaft.“ So sagte der Prinz Napoleon in seiner Rede über das Ergebniss der Ausstellung in Paris.

Herr Sectionsrath Haidinger erklärte nun die Sitzung für eröffnet und alle Anwesenden stimmten vollkommen überein, dass die Gründung einer geographischen Gesellschaft in Oesterreich, wie sie eben in Vorschlag gebracht wurde, nicht nur zeitgemäss, sondern auch bereits höchst wünschenswerth sei. Eine Erörterung der Frage mehr oder weniger rascher Entwicklung folgte, an welcher sich mehr und weniger ausführlich die Herren Professoren Schrötter, Freiherren v. Hingenau, v. Reden, v. Andrian, Dr. Schmidl, Schulrath Becker, Prof. Simony, Bergrath Ritter v. Hauer, Foetterle nebst dem Vorsitzenden betheiligten. Als in Antrag stehende Jahresquote zur Einzahlung wurden 5 fl. genannt. Es wurde beschlossen, mit der hohen Genehmigung zu Versammlungen, bis zur allergnädigsten Sanctionirung der Gesellschaft von Sr. k. k. Apostolischen Majestät, nicht nur die Statuten dieser Gesellschaft, von welchen bereits ein vorläufiger Entwurf von Herrn Foetterle vorgelesen wurde, in nicht gar zu rascher Folge zu besprechen, sondern die Sitzungen auch und zwar grössentheils wissenschaftlichen Mittheilungen über Geographie und verwandte Fächer zu widmen.

Die nächste dieser Sitzungen wurde auf den 5. Jänner 1856 festgesetzt.

Versammlung am 5. Jänner 1856.

Auch bei dieser Versammlung fanden sich zahlreiche Freunde geographischer Forschungen ein, unter denselben, ausser dem Freiherrn v. Hammer-Purgstall und den Herren Chmel, Schrötter und Bergmann, noch die Kaiserlichen Akademiker Fenzl und Leydolt, die correspondirenden Mitglieder derselben, k. k. Sectionschef Freiherr v. Czoernig, Reissek und Fritsch, ferner Graf Kasimir v. Lanckoronski, die Geographen, Professoren, Doctoren, Naturforscher Brozowski, Dr. Lerch, Dr. Egger, k. k. Major v. Sonklar, k. k. Rath Steinhauser, Dr. J. B. v. Hoffinger, Dr. Waibel, Dr. J. A. P. Frankl, Dr. v. Friesach, V. Teirich, Bermann, Beer, Dr. Anton v. Ruthner, Ritter v. Spaun, Filippuzzi, Schimmer, Harmat, Burkhardt, Lipold u. s. w.

Herr Fr. Foetterle eröffnete die Sitzung, indem er für Herrn Sectionsrath Haidinger, der durch Unwohlsein verhindert war an der Versammlung Theil zu nehmen, folgende von dem Letzteren verfasste historische Zusammenstellung der die geographische Gesellschaft betreffenden Vorgänge vorlas:

„Bei der ersten Versammlung blieb man bei der Besprechung des Statutenentwurfes stehen. Die letzten, die daran Theil nahmen, waren die Herren k. k. Sectionsrath Ritter v. Heufler, uns längst schon aus den Zeiten der „Freunde der Naturwissenschaften“ freundschaftlich verbunden, Freiherr v. Andrian, durch das Interesse der geographischen Frage uns neu genähert, und meine zwei jungen Freunde, k. k. Bergrath Fr. v. Hauer und Foetterle, mit mir. Herr Sectionsrath v. Heufler unternahm es freundlichst, eine gewichtige Stimme aus dem Kreise der ämtlich Statutenverständigen zu Rathe zu ziehen, die des k. k. Herrn Ministerialsecretärs Dr. Matzinger, und in einer spätern Zusammenkunft theilte er uns diese mit. Einzelnes wurde öfters besprochen. Einige andere Herren einzuladen hatte ich begonnen, allein schon der erste Tag zeigte die Unmöglichkeit, in dieser Weise einen Fortschritt zu gewinnen. Herrn FML. Ritter v. Hauslab traf ich nicht zu Hause, die Freunde Schrötter und Schmidl sagten bereitwilligst ihre Mitwirkung zu, aber schon hier musste dasjenige in mancher Rich-

tung wiederholt werden, was der Bericht über die erste Sitzung enthielt, noch mehr war dies der Fall in dem k. k. militärisch-geographischen Institute, wohin ich mich sodann begeben hatte. Damit war die verfügbare Zeit des Tages erschöpft, aber eigentlich sehr wenig Ergebniss erzielt. Dagegen wurde der Sitzungsbericht in der „Wiener Zeitung“ schnell veröffentlicht. Fünfzehnhundert Separatabdrücke wurden bereits am 11. December abgeliefert und reichlich vertheilt in Wien und in den Kronländern, im In- und Auslande. Unser hochverehrter Gönner Freiherr v. Reden unternahm es selbst, eine grosse Anzahl derselben an seine eigenen Correspondenten und befreundeten Gesellschaften zu befördern. Ich hatte am 6. in der Sitzung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften die geographische Gesellschaft zu freundlich wohlwollender Aufnahme empfohlen, in der nächsten Sitzung vom 12. wurden die Berichte jedem der Herren vorgelegt. Einstweilen hatte die Kunde des Ereignisses vom 1. December manche übereinstimmende Gesinnungen wachgerufen, mehrere wohlwollende Beifallsschreiben und Erklärungen von Theilnahmen folgten. Mit der grössten Freude darf ich, was selbst das Allerhöchste Kaiserhaus betrifft, der mündlichen Theilnahme meines so langjährigen höchsten Gönners, Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Johann, gedenken, so wie der erhebenden schriftlichen Ausdrücke Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Stephan und Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Maximilian. Eines der erhaltenen Schreiben ist höchst wichtig auch für die Geschichte unserer neuen Gesellschaft, indem diese, neu in ihrer gegenwärtigen Entwicklung, doch dem Bedürfnisse nach auf frühere Zeiten zurückgeführt wird. Es ist dies folgendes Schreiben Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Metternich, in welchem er seine freundliche Theilnahme ausspricht: „Euer Wohlgeboren Schreiben habe ich mit wahrem Vergnügen erhalten. Es zeigt mir, dass Sie sich an die abgelaufene Zeit erinnern und meinen Strebungen in deren Verlauf Gerechtigkeit leisten. In wenigen Worten haben Sie das Misslingen mancher meiner Wünsche im Werthe der Wahrheit bezeichnet. Sie sagen: „Das Inslebentreten einer Idee erfordert viele Vorbereitungen der Geister, eine wahre Geschichte. Wofür es damals zu früh gewesen ist, das scheint mir jetzt nach und nach sich hoffnungsvoll darzustellen!“ Sie haben vollkommen Recht. Die Gründung einer geographischen Gesellschaft bietet eine Aufgabe, deren Zweck ein nicht allein in allen Richtungen nützlicher, sondern eine in ihrer Rückwirkung auf unser Reich höchst wünschenswerthe ist. Ich hatte dies nicht in ausschliesslichem Anbetracht einer geographischen, sondern selbst in dem der geologischen und statistischen Richtungen vor Jahren gefühlt. Zu jedem Werke gehören Männer der Wissenschaft. Sie haben die geologische Anstalt mit dem besten Erfolge gegründet und Sie werden sich ein neues Verdienst um die Sache der Wissenschaft und des Gemeinwohles durch das Inslebenrufen eines geographischen Vereines gründen. Meine besten Wünsche werden das Unternehmen begleiten, und ich bitte Sie meinen Namen in die Reihe der Theilnehmer an demselben zu verzeichnen.“

Gewiss, diese Aeusserung wird für immerwährende Zeiten einen Glanzpunkt in der Geschichte unserer Entwicklung bilden, und während ich dem hohen Gönner meinen innigsten Dank darbringe, muss ich mich andererseits auf das eindringlichste angeregt finden, selbst mit ungenügenden Kräften meinerseits, das grosse Ziel möglichst zu fördern. Was war aber mit der Beurtheilung des Statutenentwurfes zu thun, da doch keine Aussicht auf Bildung eines zweckentsprechenden zahlreicheren Comités war? Ich beschloss, dem Anfang entsprechend, auch das Weitere persönlich einzuleiten; der Entwurf wurde gedruckt dazu ein Circular. Es wurde durch diese Wendung möglich, denselben nicht nur den sämtlichen bisher erklärten eventuellen Mitgliedern der Gesellschaft zuzustellen, son-

dern auch einer grossen Anzahl anderer hoher Gönner und theilnehmender Freunde aus früheren Perioden des Lebens und Wirkens, deren Kenntnissnahme unserer bisherigen Entwicklung uns wichtig sein konnte. Auch für Freunde ausserhalb Wien war durch diese die Verbindung hergestellt. Ich habe die Ehre, hier 130 derselben, alphabetisch geordnet zur Vertheilung vorzulegen, welche ich die hochverehrten Theilnehmer an der heutigen Sitzung bitte, am Ende derselben freundlichst in Empfang nehmen zu wollen. Was übrig bleibt, wird dann möglichst bald vertheilt, so wie andere Briefe, zum Theil unerlässliche, noch vorbereitet, für welche die Zeit nicht reichte.

In dem Circular werden freundlich wohlwollende Zustimmungen oder Verbesserungsanträge bis zum 20. Jänner erbeten. Für den 1. Februar wird ein Gesamtbericht versprochen und je nachdem dieser ausfällt, kann sodann entweder die Annahme des Statutenentwurfes bevorwortet, oder sonst nach den Umständen gehandelt werden. Damit glaube ich für das Bedürfniss der heutigen Sitzung die Angelegenheit der Statuten erledigt zu haben.“

Herr Fr. Foetterle legte nun die seit der letzten Versammlung für die Gesellschaft an Herrn Sectionsrath Haidinger eingegangenen Geschenke an Druckschriften vor, worunter besonders hervorgehoben wurden: von Herrn Dr. Freiherrn v. Reden dessen eigene Werke: „Die Staaten im Stromgebiete des La Plata, in ihrer Bedeutung für Europa,“ „Die Türkei und Griechenland in ihrer Entwicklungsfähigkeit,“ „Russlands Kraft-Elemente und Einflussmittel“ und die Jahrgänge 1847 und 1848 der „Zeitschrift des Vereins für Deutsche Statistik;“ von Herrn Sectionsrath Ritter v. Heufler, dessen Werke: „Oesterreich und seine Kronländer,“ „Historisch-politische Studien,“ „Italienische Briefe“ und einige kleinere Schriften desselben zur botanischen Erdkunde; von Herrn F. Raffelsperger: 24 Hefte seines „Allgemeinen geographisch-statistischen Lexicon des Oesterreichischen Kaiserstaates,“ sowie ein Probe-Atlas der von seiner typo-geographischen Druckerei ausgeführten Landkarten und anderer Gegenstände. Herr Raffelsperger hatte ausserdem sich bereit erklärt, der Gesellschaft alle nöthigen Drucksachen aus seiner Druckerei bloss gegen Ersatz der Kosten zu liefern. Von Herrn A. Zeithammer mehrere schätzenswerthe Werke und von Herrn Emil Trimel seine „See- und Alpenbesuche in den Umgebungen von Ischl.“

Herr Dr. F. W. Freiherr v. Reden überreichte als Geschenk, im Auftrage der Verleger, Herren Jonghaus und Venator cartographisch-artistischer Anstalt in Darmstadt, mehrere Kartenwerke, u. z.:

Bauerkeller's, jetzt Ewald's, Handatlas der allgemeinen Erdkunde, der Länder- und Staatenkunde, in 80 Karten, wovon bereits 58 ausgegeben sind. Erscheinend in sechs Abtheilungen, nämlich: die mathematisch-geographische Section mit 4; die physikalische Section mit 12; die naturhistorische Section mit 4; die ethnographische Section mit 5; die topisch-geographische Section mit 15; die statistisch-topographische Section mit 40 Blättern. Nebst vier Berichten über Gang und Stand des Unternehmens und gedruckter Erläuterungen. — Aus Ewald's Wandatlas der allgemeinen Erdkunde und physischen Erdbeschreibung: Orographische Erdkarte 1854. Europa (im Maassstabe von $\frac{1}{8600000}$ 1855).

Herr Freiherr v. Reden fügte einige Worte zur Charakteristik dieser Karten hinzu, indem er namentlich bemerkte, dass ihm das Verfahren ihrer Zustandebringung genau bekannt sei. Dieses Verfahren biete, bei der ganz besonders grossen Sachkunde, Gewissenhaftigkeit und Umsicht des Verfassers, eine sichere Gewähr dafür dar, dass der Gehalt der Karten ihrer ausgezeichnet guten technischen Ausführung entspreche und dadurch die eifrigen Bemühungen der Verleger in jeder Hinsicht die dankbarste Anerkennung verdienen.